

Verdeckte Aufstellung mit Heilsteinen in der Einzelarbeit

In der Einzelarbeit mit Klienten haben wir keine Stellvertreter zur Verfügung, die die verschiedenen relevanten Rollen im Familiensystem repräsentieren. Doch wir können mit unterschiedlichen Hilfsmitteln Stellvertreter "ersetzen". Eine dieser Methoden ist die Arbeit mit Bodenankern. Dabei legt der Klient Papierblätter mit aufgemalten Symbolen für die aufgestellten Personen am Boden aus. Dann bitten wir ihn, sich an die verschiedenen ausgelegten Positionen zu stellen und diese Plätze zu "erspüren". Für viele Klienten ist es dann eine Schwierigkeit, einfach nur die Energie der Plätze wahrzunehmen, ohne ins Denken zu geraten und Vorstellungen zu den repräsentierten Personen zu entwickeln.

Bei der Methode der verdeckten Aufstellung mit Heilsteinen (Halbedelsteinen) kann diese Schwierigkeit umgangen werden. Da der Klient nicht weiß, wen die Steine jeweils repräsentieren, kann er sich leichter auf das Erspüren der Energie der Positionen einlassen. Die Steine haben außerdem ihre eigene Wirkung auf das Erleben des Klienten und sie sind einfach schön anzuschauen und anzufassen.

Vor der eigentlichen Sitzung mit den Steinen kann mit dem Klienten ein Genogramm erstellt werden; jedenfalls werden, falls man kein Genogramm machen will, die wichtigen Ereignisse im Familiensystem erfragt.

Danach legt der Therapeut die relevanten Positionen, die später durch die Steine vertreten werden sollen, fest. Bereits diese Festlegung ist verdeckt. Es wird also nicht mitgeteilt, welche Rollen vergeben werden. Es werden Positionen ausgesucht wie "Vater", "Mutter", "das traumatisierte innere Kind", "das früh verstorbene Geschwister" usw., aber ohne es dem Klienten gegenüber offenzulegen.

Die Arbeitsfläche ist ein großes Blatt Papier. Der Therapeut nimmt jeden Stein einzeln in die Hand, gibt ihm innerlich die entsprechende Bedeutung, also eben "Mutter" oder "inneres Kind" usw., und reicht ihn dann an den Klienten weiter, ohne offenzulegen, welche Person der Stein vertritt. Der Klient macht mit den Steinen eine Aufstellung auf dem Papier; die Blickrichtungen werden eingezeichnet.

Danach "beamt" sich der Klient in die verschiedenen Steine und äußert seine Wahrnehmungen an den Plätzen. Wie bei einer Aufstellung mit Stellvertretern werden die Positionen verändert und es wird versucht, gute Plätze für alle Beteiligten (für alle Steine) zu finden. Lösende Sätze können unterstützend sein, um zu einem "runden" Bild zu kommen.

Das Foto zeigt das Schlußbild einer Aufstellung mit eingezeichneten Positionen und Blickrichtungen aus dem vorherigen Verlauf.

